

## Moor muss nass!

### Zum Entwurf einer Potentialstudie über Moore in Niedersachsen

Seit einigen Jahren wird auch der Allgemeinheit immer bewusster, welche große Rolle Moore für den Klimawandel spielen und besonders für dessen Bekämpfung spielen könnten:



So ähnlich sehen 95 % der Moore in Deutschland aus!

Moore,<sup>1</sup> obwohl sie nur 3 % der weltweiten Landfläche einnehmen, speichern doppelt so viel Kohlenstoff wie alle Wälder zusammen. Moore sind ungemein wertvoll für die Artenvielfalt. In Deutschland sind gut 70 % der Moore für die Landwirtschaft entwässert. Aus diesen entwässerten Mooren, 7 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche, entweichen 36 % aller landwirtschaftlichen Treibhausgas-Emissionen.<sup>2</sup> Neben der Wiedervernässung von Mooren ist der Erhalt vorhandener Moore ein wichtiger Beitrag zur

Bekämpfung der Klimakrise. Insgesamt sind gut 95% der Moore in Deutschland entwässert. Das Umweltbundesamt schreibt, dass die Treibhausgasemissionen aus Moorböden im Jahr 2022 etwas mehr als 7 % der gesamten Treibhausgasemissionen in Deutschland entsprechen. „Die Menge an freigesetzten CO<sub>2</sub>-Emissionen aus Mooren ist somit höher als die gesamten CO<sub>2</sub>-Emissionen des Industriesektors [...]“<sup>3</sup>

Vor diesem Hintergrund ist es verständlich, dass das Bundesland Niedersachsen nun auch aktiver wird, den Klimaschutz in und mit Mooren zu verstärken.<sup>4</sup> Als erster Schritt wurden nun im Juni 2024 als Entwurf die Ergebnisse einer sogenannten Potenzialstudie „Moore in Niedersachsen“

<sup>1</sup> Wer das eigene Moorwissen mal testen will, kann dies [mit einem digitalen Quiz](#) machen, das aus den Inhalten des Mooratlas 2023 entstanden ist.

<sup>2</sup> Aktuelle Informationen zu den CO<sub>2</sub>-Emissionen aus Mooren in Niedersachsen sind erst im März 2024 [vom niedersächsischen Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie \(LBEG\)](#) in seinen [Geofakten 45](#) veröffentlicht worden.

<sup>3</sup> Vgl. Wilke, S. (2024, Mai 6). *Emissionen der Landnutzung, -änderung und Forstwirtschaft*. Umweltbundesamt. <https://www.umweltbundesamt.de/daten/klima/treibhausgas-emissionen-in-deutschland/emissionen-der-landnutzung-aenderung>

<sup>4</sup> *Niedersachsen verstärkt Klimaschutz in Mooren | Pressemitteilung des Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz sowie des Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz*. [5.6.2024]. Abgerufen 21. Juni 2024, von <https://www.umwelt.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/pressemitteilungen/klimaschutz-moore-232711.html>

vorgestellt. Diese wurde in fünf Regionalgesprächen, eines davon am 18.6.2024 in Lüneburg, den Akteuren in den Regionen vorgestellt.

Ziel von Niedersachsen ist es die Emissionen von Treibhausgasen aus Mooren wesentlich zu mindern. Auf der Fläche von Niedersachsen befinden sich ca. ein Drittel aller Moorböden von Deutschland. Mit der Potentialstudie sollte ermittelt werden, auf welchen – möglichst landeseigenen – Flächen „mit freiwilligen Maßnahmen und geringen Fördermitteln“ das höchste Minderungspotential für Treibhausgas-Emissionen zu erreichen ist. Ein nicht wirklich überraschendes Ergebnis ist etwa, dass „die landwirtschaftlich genutzten Moorböden im Vergleich mit ebenfalls betrachteten ungenutzten Flächen – den (wiedervernässten) Torfabbauf Flächen und dem Wald – das höchste Minderungspotential von Treibhausgasen aufweisen.“

Die Studie, die 275 Moorgebiete mit mindestens 150 Hektar und mehr umfasst, soll dann als nächstem Schritt Initiativen, Kooperationen und Projekte in den Regionen und einzelnen Moorgebieten anschieben oder voranbringen. Zur Idee auf wiederzuvernässenden Moorflächen Freiflächen-Photovoltaik aufzubringen, hat sich der [Landesverband Niedersachsen des BUND geäußert](#).

Für einen Natur- und Umweltschutzverband wie den BUND ist es wichtig, dass bei den Maßnahmen nicht nur der Klimaschutz im Vordergrund steht, sondern dass Arten- und Naturschutz mit berücksichtigt werden. Denn Moore sind wertvoll für die Artenvielfalt. Es gib Tiere, die nur hier leben und Pflanzen, die nur hier wachsen, etwa Moorfrösche, Torfmoos und Sumpf-Call sowie die Torf-Mosaikjungfer.

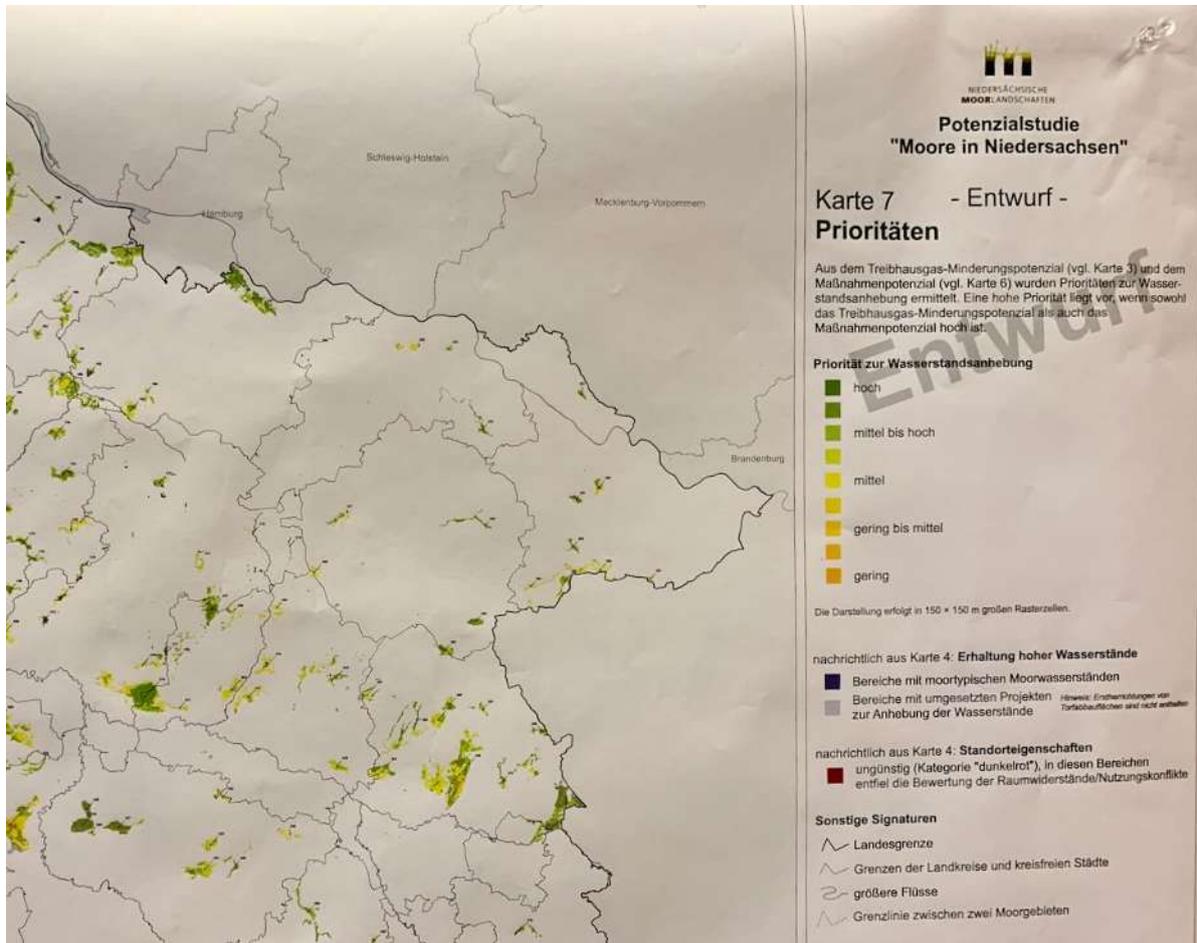


Moore waren schon Thema bei der [Veranstaltung „We want „Mo\(o\)re“](#) des BUND Regionalverband Elbe-Heide im Rahmen seiner Veranstaltungsreihe „Was uns bewegt ...!“ im April 2024. Bei der damit zusammenhängenden [Präsentation](#) der BUNDjugend und des Regionalverbandes wurde auch die Situation der Moore im Landkreis Lüneburg gestreift, wobei hier nur die Naturschutzgebiete betrachtet wurden.

Von den [Moorflächen im Landkreis Lüneburg](#) wurden nun in der Potentialstudie vier recht kleine Moorflächen berücksichtigt:

- 220 Niedermoores der Elbtalaue bei Echem, etwa das [Niedermoor Im Eschen](#) oder das [Niedermoor Am großen Ort](#)
- 221 [Niedermoor bei Rosenthal](#)

- 222 Moore im Tal der Ilmenau (hier sind wohl die Niedermoore der Neetze gemeint, etwa [bei Thomasburg](#) und das [Große Moor bei Dahlenburg](#), für das es [Aktivitäten beim Landkreis](#) gibt)
- 223 [Laaver Moor](#) (im Amt Neuhaus)



Im und beim Landkreis Harburg sind größere Moorflächen das Marschrandmoor bei Buxtehude (188), das Großmoor bei Harburg (194) sowie das Niedermoor bei Stelle (197).

Insgesamt wird aus Sicht der Landkreise Lüneburg und Harburg deutlich, dass die meisten Moorflächen, die sich für eine Wiedervernässung bei hohem Treibhausgas-Minderungspotential eignen, im Westen von Niedersachsen liegen.

Für den Berichtenden hallen beim Blick auf die Studie Eindrücke und Aussagen nach, die beim Webinar zum Torfabbau in Niedersachsen mit Umweltminister Meyer am 4. April 2024 aufgenommen wurden:<sup>5</sup>

- Reste echter Moorflächen sind oft sehr kleinflächig (und daher in der Potentialstudie vom Ansatz und Ziel her nicht berücksichtigt), und viele stehen bis heute nicht unter Schutz.
- Vorhandene Moore in Naturschutzgebieten werden nicht gesichert, also selbst die

<sup>5</sup> Das Webinar zum aktuellen Stand des Torfabbaus war von der Moorgruppe der For-Future-Bewegung in der Region Hannover, [Mission to Marsh](#), HannoverZero, dem [Umweltforum Osnabrück](#), dem BUND Niedersachsen und der [BUNDjugend in Niedersachsen](#) organisiert worden. Im Fokus stand hier die Studie "[Zum Stand des Torfabbaus in Niedersachsen - Ergebnisse aus dem Projekt Klimaschutz durch Moorschutz](#)".

Wiedervernässung von Moor-Naturschutzgebieten erfolgt nicht. So sind bei Lüneburg die Naturschutzgebiete [Streitmoor](#) und [Bültenmoor](#) in schlechtem Zustand und teilweise am Austrocknen, ohne dass von der Naturschutzbehörde gegengesteuert wird.

- Immer wieder werden von der Europäischen Union [erhebliche Defizite beim Schutz niedersächsischer Vogelschutzgebiete](#) festgestellt und hier sind gerade auch Moore betroffen.<sup>6</sup>

Wie kann nun effektiver Klimaschutz durch Moorschutz gelingen? Beim Regionalgespräch in Lüneburg, bei dem von dem beauftragten Planungsbüro [Hofer & Pautz](#) der methodische Aufbau der Potentialstudie ausführlich erläutert wurde, waren viele Teilnehmende bei der Diskussion eher skeptisch:

- Die Herkunft der nötigen Finanzmittel ist unklar. Es wird wohl vor allem auf das [Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz](#) der Bundesregierung gehofft.
- Flurbereinigung wäre eine sinnvolle Maßnahme vor der Wiedervernässung.
- Was ist mit kleinen Flächen?
- Warum wird nicht auch bestehender, also genehmigter Torfabbau verhindert?
- Die Studie wurde mit verfügbaren Daten auf Landesebene erstellt. Wie soll das Wissen auf regionaler und lokaler Ebene erfasst werden? Ein krasses Beispiel: Im Landkreis Uelzen ist ein recht großes Moorgebiet mit hohem Treibhausgas-Minderungspotential ausgewiesen. Jedoch wird durch dieses Moorgebiet zur Zeit noch die A39 geplant.



Aus dem Regionalgespräch



Ein intaktes Moor!

Betont wurde von den Veranstaltenden: Die Potentialstudie sei nicht maßnahmenorientiert, sondern zeige Möglichkeiten auf, wo eine Wiedervernässung am effektivsten möglich ist. Sie solle eine Bewertungsgrundlage für die strategischen Entscheidungen des Landes darstellen. Es bleibt also nur, auf die Politik zu hoffen.

Thomas Hapke

<sup>6</sup> Vgl. auch <https://www.bund.net/service/presse/pressemitteilungen/detail/news/kommentar-vogelschutz-vertragsverletzungsverfahren-gegen-deutschland-richtig/>